

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 98

Dienstag, 28. August 1900

39. Jahrgang

Man sucht für China einen Kaiser.

Da die Auftheilung Chinas nicht auf dem Programme der Großmächte steht, so ist es für die Wiederherstellung des Friedens und die Neuordnung der Dinge in China unbedingt nöthig, eine neue, feste Regierung mit einem Kaiser an der Spitze zu schaffen. Die Kaiserin-Witwe und der Kaiser Kwangju sind nun aber aus Peking verschwunden und die Großmächte dürften auch nicht geneigt sein, die Kaiserin-Witwe oder den Kaiser Kwangju wieder auf den chinesischen Thron zu setzen, denn die Kaiserin-Witwe hat sich in den gegenwärtigen Unruhen als Mitankstifterin und Mitschuldige zu schwer compromittiert, um das Vertrauen der Großmächte zu verdienen, und ihr Adoptivsohn, Kaiser Kwangju, ist ein zu schwacher, wankelmüthiger Fürst, um überhaupt regieren zu können, es muß also für China ein neuer Kaiser gesucht werden. Dies wäre nun an sich nicht sehr schwer, da es eine ganze Anzahl Mandschuprinzen gibt, und der fremdenfreundliche und energische Mandschuprinz Tsching eine geeignete Persönlichkeit für den chinesischen Thron ist. Die Schwierigkeiten sind aber anderer Natur. Das chinesische Volk und zumal die Vorgesetzten hängen mit einer fanatischen Vorliebe an der Kaiserin-Witwe und ihrem Rathgeber, dem fremdenfeindlichen Prinzen Tuan, und dieser tyrannische und ränkefüchtige Prinz Tuan mußte ganz genau, was er that, als er auf seiner Flucht die Kaiserin-Witwe und den Kaiser mit sich nahm, denn er hat dadurch die Mittel in der Hand, die Unruhen in China zu verlängern, ja, falls ein anderer neuer Kaiser von den Mächten auf den chinesischen Thron gesetzt wird, diesen Kaiser durch die Kaiserin-Witwe und den Kaiser Kwangju für ungesetzlich zu erklären und den Bürgerkrieg in China zu entfesseln. Bevor für China ein neuer Kaiser proclamiert werden kann, müßten also unbedingt die Kaiserin-Witwe,

der Kaiser Kwangju und Prinz Tuan von den Großmächten gefangen genommen und zur Abdankung gezwungen werden. Bei der großen Ausdehnung des chinesischen Reiches dürfte eine Gefangenahme der Kaiserin-Witwe, des Kaisers und des Prinzen Tuan noch am leichtesten durch eine größere Reitertruppe und reitende Artillerie zu erreichen sein. Gelingt dies aber nicht und können die Mächte der entflohenen Kaiserin und des Kaisers nicht habhaft werden, dann tritt in China eine schwere Complication in der Kaiser- und Regierungsfrage ein. Es würde zwar nicht schwer fallen, einen neuen Kaiser zu nominieren, aber es tritt dann eben sofort die Gefahr ein, daß Prinz Tuan und die Kaiserin-Witwe eine Gegenregierung organisieren und dann ein ausgedehnter Bürgerkrieg in China ausbricht, in welchem sich die Großmächte auf Seite des von ihnen proclamierten neuen Kaisers stellen und diesen mit Truppenmacht unterstützen müßten. Kurz, die Kaiser- und Regierungsfrage befriedigend zu lösen, könnte sich für die Mächte als eine der schwierigsten Aufgaben erweisen. Die Schaffung einer chinesischen Regierungsinstanz, die zwischen den Mächten und dem Throne vermittelt, beziehungsweise die Verhandlungen führt und eventuell abschließt, scheint uns das nächstliegende zu sein. Prinz Tsching und zweifellos auch der Vicekönig Li-Hung-Tschang könnten dabei nur gute Dienste leisten. Als solche Vermittlungsinstanz ist ja derzeit auch Li-Hung-Tschang mit seinen neuerlichen Vermittlungsgeheugen bei den Mächten zu betrachten. Die Haltung der Mächte zu denselben mag jetzt noch eine ablehnende sein, aber es könnte sehr wohl noch der Fall eintreten, daß die Mächte sich im weiteren Verlaufe der Ereignisse doch noch genöthigt sehen würden, auf die Vermittlung dieses chinesischen Staatsmannes zurückzugreifen.

Politische Umschau.

Inland.

— Der Ausschuss des Bezirkslehrervereines Umgebung Graz hat eine Flugchrift herausgegeben, die dafür eintritt, daß die in verschiedene Lager getheilte anticlericale Lehrerschaft Steiermarks in den gemeinsamen wirtschaftlichen und freirechtlichen Standesfragen gemeinsam vorgehe. Die bestimmten Vorschläge lauten: 1. Sämmtliche deutschen Lehrpersonen und Lehrervereine treten dem Verbandsverbande der deutschen Lehrer und Lehrerinnen Steiermark bei. 2. Sämmtliche slovenischen Lehrpersonen und Lehrervereine treten einem zu gründenden Verbandsverbande slovenischer Lehrer und Lehrerinnen Steiermark bei. 3. Jeder dieser beiden Verbände hat seinen eigenen Bundesausschuss, seine eigenen Delegierten- und Hauptversammlungen und ist in Bezug auf die nur ihn betreffenden internen Angelegenheiten vom anderen vollkommen unabhängig. 4. Beide Verbände jedoch bilden zusammen den steiermärkischen Lehrerbund. Sie wählen aus ihrer Mitte einen gemeinsamen Bundesausschuss, welchem nur die Behandlung und Erledigung der gemeinsamen Standesfragen, sowie die Verwaltung des Bundesvermögens, der Franz Josef-Stiftung zukommt. 5. Der gemeinsame Bundesausschuss besteht aus Lehrpersonen beider Nationen nach dem Verhältnisse der Mitglieder jedes Verbandes. 6. Der Obmann des Verbandes der deutschen Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark ist zugleich Vorsitzender des gemeinsamen Bundesausschusses und Obmann des steiermärkischen Lehrerbundes. 7. Der Obmann des slovenischen Lehrerverbandes ist zugleich Obmann-Stellvertreter im gemeinsamen Bundesausschuss und des steiermärkischen Lehrerbundes. 8. Der gemeinsame Bundesausschuss kann auch gemeinsame Delegierten- und Hauptversammlungen

Die Söhne des Capitäns.

Erzählung von Karl Western.
(9. Fortsetzung.)

Richard's Gesicht verzerrte sich:

„Aus meinen Augen! James, Wil, die Peitsche, die Hunde!“

Aber Grico el Fallermo sprang auf den Unseligen zu, zog mit Blitzesschnelle ein Messer und stieß es dem Erben von Aroundlehall zweimal in den Leib; James konnte den Sterbenden noch eben auffangen, der Thäter aber floh durch den Park, schwamm durch den See und verschwand auf der Landstraße nach Dundee zu.

James hatte den Sterbenden in den Pavillon, der in dieser Geschichte mehrfach eine Rolle spielt, geschleppt; er rief nach Wilke.

Man holte den Dorfschirurgen und sandte zum Arzte, aber zu spät. Ehe beide kommen konnten, kniete Lord Manning neben der Leiche des eben wiedergefundenen Sohnes. May war tief erschüttert, Mylady aber fiel aus Krämpfen in Krämpfe; ehe noch der Sohn begraben war, lag sie gebrochenen Herzens todt auf ihrem Bette.

Lord Manning war halb wahnsinnig vor Schmerz.

Statt der großen Freude herrschte nun tiefste Trauer auf Aroundlehall.

Capitän Ralph Oldham saß neben Frau

Elisabeth, die Thränen in den Augen hatte, weil Edward soeben abgereist war.

Der junge Mann hatte Aroundlehall in den letzten Tagen umschlichen, aber weder Malcolm, noch May getroffen. Nun war er nach Woolwich zurückgekehrt.

Capitän Ralph aber sagte:

„Was meinst Du, Elisabeth? Was Flügel hat, muß fliegen! Den Jungen geht es gut! Was willst Du mehr?“

Da trat ein Fremder ein.

„Ich bin der Pfarrer Robert Lyndhall aus Aroundle-Billage! Ich habe die Ehre, Capitän Ralph Oldham zu sprechen?“

„Mein Name ist Ralph Oldham!“ Der Pfarrer sah ihm in das ehrliche Gesicht. Wahrlich dieser Mann mußte treu wie Gold sein.

„Ich möchte Ihnen einige Fragen vorlegen“, begann der Pfarrer.

„Bitte, fragt“, gab der Capitän zurück.

„Kennt Ihr den Namen Kevar O'Donnel?“

Der Capitän sprang auf:

„Himmel, das ist ja der Name jenes Todten — er starb auf hoher See — der mit Rowland und Edward auf die Embarkton im Hafen zu Portsmouth brachte!“

„Also doch! Er brachte Euch zwei Knaben von vier und zwei Jahren?“

„Ja, meine Adoptivöhne.“

„Er sagte nicht, wie die Knaben hießen?“

„Bei seinem Tode sagte er mir, es seien nicht seine Söhne, sondern die des Lord Aroun —! Hier schnitt der Tod seine Rede ab!“

„Weiter, Sir!“

„Ich ließ nach meiner Heimkunft diese Thatfachen in die Zeitungen rücken und einen Aufruf drucken. Niemand meldete sich. Da habe ich die Knaben mit Zustimmung der Behörden adoptiert.“

„Sind sie daheim?“

„Keineswegs, Ew. Ehren. Rowland ist als Midshipman auf der Invincible und auf der Reise nach Indien, Edward steht im Begriff, dasselbe auf einem anderen Schiffe Ihrer Majestät zu werden.“

„Ich danke Euch. Hatten die Knaben besondere Kennzeichen?“

Hier fragte Lady Elisabeth:

„Ihr wollt uns doch die Söhne nicht entführen, Sir?“

„Keinesfalls, Lady Oldham, da die Eltern todt sind, aber ich möchte ihnen Rang und Vermögen ihrer Eltern zurückerobern.“

„Nun denn“, entgegnete Lady Oldham, „sie haben Kennzeichen.“

„Welche?“

„Rowland hat eine Narbe am Kinn, Edward eine Narbe am Munde.“

„Und jener Schotte nannte sie die Söhne des Lords Aroun —?“

„Ja!“

„Aroundle!“ sagte der Pfarrer.

Der Capitän fuhr zurück:

„Ew. Ehren!“

„Ja, es ist so! Leset dieses!“

Der Pfarrer zog Malcolms Bekenntnis hervor und reichte es Oldham. Der las es und rief:

einberufen, wenn dies von einem der Verbände gewünscht wird. 9. Der Verband deutscher Lehrer tritt in seiner Gesamtheit dem Deutschösterreichischen Lehrerbunde, der Verband slowenischer Lehrer einer ihm beliebigen slavischen großen Lehrervereinigung bei.

Dem Handelsminister Baron Call, dem Ackerbauminister Baron Giovanelli und dem Minister Dr. Pientak ist die Würde eines Geheimen Rathes verliehen worden.

Eine Enquete über den Getreide-Terminhandel, diesen Schädling der Landwirtschaft, wird vom 11. October bis 17. November im Ackerbauministerium abgehalten werden.

Dem tschechischen Landmannminister Dr. Nezek wird von tschechischer Seite große Dauerhaftigkeit zugeschrieben, eine größere, als dem ganzen Ministerium Koerber. Wenigstens versichern die „Plzenske Listy“: „Wenn das Cabinet Koerber fällt, so wird das kommende Ministerium voraussichtlich von derselben wenig prononcierten politischen Färbung sein, wie das gegenwärtige, und auch der Posten eines tschechischen Landmannministers wird besetzt bleiben. Man kann sogar mit Sicherheit voraussetzen, daß dieses Portefeuille wieder in den Händen Dr. Nezek's verbleiben wird, der das Vertrauen der Krone in hohem Grade genießt.“ Für die Beurtheilung der Lage und der Aussichten der Deutschen sind solche Mittheilungen, die offenbar wohlbegründet sind, sehr wichtig. Die Deutschen, die sich so gerne in Vertrauensseligkeit einlassen, mögen es sich stets vor Augen halten, daß die Wünsche der Tschechen einen Fürsprecher im Ministerium haben, und daß dieser Fürsprecher sich oben persönlich unentbehrlich zu machen verstanden hat.

Am Sonntag fand auf dem Berge Rip bei Raudnitz eine tschechische Massenversammlung statt. Angeblich sollen 30.000 Leute dort gewesen sein. Unter anderen sprach auch Abg. Gregr. Dann wurden die bekannten maßlosen Forderungen der Tschechen in einigen Entschlüssen verlesen und einstimmig angenommen. Als beim Abmarsche der Regierungsvertreter und Bezirksleiter im Wagen nach Raudnitz fuhr, bemerkte er im Zuge eine schwarze Hussitenfahne mit einem roten Krelche, deren Entfaltung er verboten hatte. Er verlangte deren Entfernung. Die murrende Menge machte keine Miene, zu gehorchen. Darauf sprang er aus dem Wagen, entriß die Hussitenfahne dem Fahrenträger, zerbrach die Fahnenstange und nahm das Fahnentuch an sich. Als die Menge in Raudnitz einzog, kam es vor der Bezirkshauptmannschaft zu Ausschreitungen. Gendarmen zerstreuten die Menge.

Am Sonntag sind 56 ungarische Staatsangehörige, durchwegs Kroaten, die von der englischen Regierung aus Johannesburg ausgewiesen worden waren, in Wien eingetroffen. Sie wurden provisorisch in einer Schule untergebracht. Die Vertriebenen

beabsichtigen, beim Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, Beschwerde einzubringen und ihre Schadenersatzansprüche an die englische Regierung geltend zu machen. Nachdem Johannesburg von den Engländern occupiert worden war, machten am 12. Juli die englischen Soldaten Mazzia nach den Fremden. Die Kroaten wurden ausgehoben und zur Militärbehörde gebracht. Diese verfügte kurzweg ihre Ausweisung. Man ließ ihnen nicht einmal Zeit, ihre Effecten mitzunehmen. Zuerst wurden sie nach London gebracht, von wo sie dann nach Wien transportiert wurden. In London wurden sie von der Bevölkerung verhöhnt. Das auswärtige Amt hat durch das Consulat in Johannesburg angeordnet, daß die im Transvaal zurückgebliebenen Habseligkeiten der Kroaten nach Oesterreich gebracht werden. Die Ausgewiesenen haben sich nach Triest eingeschifft und werden wieder nach Afrika abreisen.

Ausland.

Der Militär-Commandant von Bitlis, Ali Pascha, ist nicht, wie kürzlich gemeldet wurde, mit der Untersuchung der Vorgänge in Spaghank beauftragt, sondern vielmehr infolge der Vorstellungen des russischen Votschafters bei der Pforte abgesetzt worden.

Dem „Messagero“ zufolge haben die Behörden das gerichtliche Verfahren gegen einen Pfarrer im Weichbilde Roms eingeleitet, welcher in einer Osteria in der Via Appia die Aeußerung gethan haben soll, Bresci habe gut daran gethan, den König zu tödten; man werde sehen, welches der Tod seines Nachfolgers sein werde. Der Pfarrer soll entflohen sein.

Nachdem das Bukarester Meeting den Krieg mit Bulgarien forderte und Gerüchte über eine geheime Mobilisierung Rumäniens einliefen, glaubte die bulgarische Regierung, einige Regimenter nach dem von Truppen entblößten Nikopolis und Sisto wo senden zu müssen, um nicht überrascht zu werden. In Bulgarien verhält sich das Volk ruhig. Die öffentlichen Organe billigen ausnahmslos die Defensivmaßregeln.

Kaiser Nikolaus von Rußland empfing am Samstag im Palais zu Peterhof den Gesandten der südafrikanischen Republik Dr. Leyds in Audienz.

Tagesneuigkeiten.

(Friedrich Wilhelm Nietzsche gestorben.) Ein seit elf Jahren geistig toter Mann ist vor kurzem gestorben. Friedrich Wilhelm Nietzsche, der deutsche Umsturz-Philosoph, der durch seine Schriften unter seinen Zeitgenossen eine größere Aufregung und Verwirrung hervorgerufen hat, als irgend ein philosophischer Schriftsteller vor ihm, und der dann in geistige Unnachtung und unheilbaren Wahnsinn verfiel, ist dem körperlichen Siechthum, womit die Zerstörung seines Geistes ver-

bunden war, erlegen. Er ist in Weimar gestorben, wo er seit einiger Zeit unter der sorgfamen Pflege seiner Schwester vegetierte. Seine Laufbahn als Schriftsteller war mit der eines glänzenden und blendender Meteors zu vergleichen, das plötzlich in finsterner Nacht erlischt. Er war am 13. October 1844 in dem kleinen Orte Röcken bei Lützen als Sohn des dortigen Pfarrers geboren. An der Universität galt er als ein philosophisches Genie und wurde im Alter von 25 Jahren als Professor der Philologie nach Basel berufen. Dort veröffentlichte er 1872 sein erstes, aufsehenerregendes Werk, in welchem er die Nothwendigkeit einer vollkommenen Umgestaltung der künstlerischen Vorstellungen und Ideen proclamierte — „die Wiedergeburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“. Er gab dann die Philologie ganz auf und wendete sich ausschließlich philosophischen und künstlerischen Studien zu. Eng befreundet war er viele Jahre lang mit Richard Wagner, dem Nietzsche als Denker und Gelehrter imponierte. Um so schroffer war dann der Bruch zwischen den beiden in mancher Beziehung gleichartigen Charakteren, und Nietzsche erließ eine Anzahl heftiger Streitschriften gegen Wagner, dessen künstlerische Tendenzen er nun ebenso streng verurtheilte, wie er sie früher übertrieben verherrlicht hatte. Dieser Conflict war ein schwieriger Fall für viele Anhänger der beiden Reformatoren, die nun nicht wußten, wem sie Recht geben und ferner anhängen sollten. Man hat als Grund des Bruches jene Ideen Richard Wagner's bezeichnen wollen, aus denen der „Parzifal“ hervorgegangen ist. Andererseits wird aber versichert, es sei ein persönlicher Conflict gewesen, der aus den unduldsamen Charakteren der beiden Männer hervorgieng. Nietzsche habe Wagner gegenüber nicht bloß ein Philosoph, sondern auch ein bedeutender Musiker und Dondichter sein wollen, und das habe natürlich „der Meister“ nicht vertragen. Schon 1879 mußte Nietzsche wegen einer Ueberreizung des Gehirns, die ein schweres Augenleiden zur Folge hatte, sein Lehramt in Basel aufgeben. Er führte seitdem ein unstatetes Wanderleben, hielt sich mit Vorliebe in Italien auf, war aber dabei rastlos schriftstellerisch thätig, indem er alle Jahre eine neue philosophische Arbeit erscheinen ließ. Seine Freunde äußerten schon damals die Besorgnis, daß er sich durch diese Art der literarischen Production aufreiben müsse. In den Jahren 1883 und 1884 erschien sein Hauptwerk unter dem mystisch-symbolistischen Titel: „Also sprach Zarathustra“, der in Deutschland zum geflügelten Worte geworden ist und durch den das Buch auch bei Jenen, die es nicht gelesen haben, populär geworden ist. In diesem Werke be gründete er in einer stellenweise allerdings dunklen Sprache seine Forderung der vollständigen „Umwertung“ aller bisher giltigen sittlichen Vorstellungen, Begriffe und Gesetze und des Bruches mit jeder religiösen Doctrin und Tradition; ferner erläuterte er darin den von ihm construierten Begriff

„Wie sind die Wege Gottes wunderbar. Was soll ich thun?“

„Euer Bekenntnis ebenso verfassen als dieses hier!“

„Das will ich! Und dann?“

„Soll der Erbe von Roundlehall selbst bestimmen was er thun will. Mich dünkt, die Sache gehört vor die Kingsbeach und muß dem Gerichte der Lords unterbreitet werden.“

„Ihr habt Recht, Ew. Ehren. Machen wir die Sache gleich.“

Der Capitän brachte seine Aussage zu Papier, Pfarrer Lyndhall unterzeichnete, händigte beide Papiere dem Capitän ein und sagte:

„Verwahrt sie wohl, sie sind für Lord Roundle von unschätzbarem Werte.“

Dann nahm er Abschied.

Als der Pfarrer nach ein paar Tagen von dem Morde auf Roundlehall und dem Tode der Mylady hörte, wie auch, daß der Lord schwer krank liege, sagte er dumpf:

„Das Gericht Gottes.“

Die Oldhams jubelten nach drei Monaten hell auf, es kam ein Schreiben von Rowland aus Bombay, worin er mittheilte, daß er vor Abfendung des Schreibens zum Lieutenant zur See ernannt sei.

„Amen, Amen!“ rief Frau Elisabeth.

Ein Jahr war verfloßen. Auf Roundlehall war es still wie in der Kirche. May saß in tiefer Trauer vor dem Bette

ihres kranken Vaters, der überall bei seinen Leuten und in der Umgegend Wohlthaten austreute.

Es war Spätsommer. May hatte die Fensterflügel des Zimmers, in dem ihr Vater lag, weit öffnen lassen.

Der Lord seufzte.

„Du seufzest?“ fragte May.

„Ich bin besorgt um Deine Zukunft, mein gutes Mädchen“, sagte der Lord, „unser Besitz ist Kron- und Lehnsgut, wenn ich sterbe, stehst Du schutzlos da.“

May lächelte: „nein, Papa.“

„Wie so, mein Kind?“

May erröthete:

„Ich will es Dir sagen, Vater, ich bin seit Jahresfrist heimlich — verlobt.“

„Mein Gott! Und davon sagtest Du nichts?“

„Durste ich? Aber jetzt hat mich mein Verlobter dazu ermächtigt.“

„Und wer ist es, der seine Hand nach meinem Kleinod ausstreckt? Rede!“

„Es ist ein ehrenhafter Mann!“

Der Lord zuckte zusammen. Nach langer Pause fragte er:

„Sein Name?“

„Rowland Oldham, Lieutenant zur See.“

„Himmel!“

In diesem Augenblick trat jemand ein:

„Ein Capitän Ralph Oldham wünscht Seiner Lordschast zu sprechen wenn's möglich.“

May erglühte.

„Ist er's selbst?“ fragte Lord Manning.

„Nein, sein Adoptivvater“, entgegnete May.

„Höre ihn!“

„Gehe hinaus“, gebot der Lord, „den Herrn, James, führe herein!“

Capitän Oldham trat ein, straff, mit eiserner Miene, als er aber den Kranken sah, ward sein Gesicht milder.

„Ich darf Euch sprechen, Ew. Lordschast?“ fragte er.

„Ja.“

„Seid Ihr auch starken Aufregungen gewachsen?“

„Ich denke, sie werden mir nicht zu stark sein.“

„Gut, so spreche ich.“

„Redet!“

Oldham begann:

„Mylord, Ihr wißt, daß Ihr Euch zu Unrecht im Besitze von Roundlehall befindet?“

„Ich weiß es“, lautete die leise Antwort.

„Ihr wißt, daß Euer Neffe Rowland, mein Adoptivsohn noch lebt?“

„Ich weiß es!“

„Rowland ist Lieutenant, er bittet Euch durch mich um die Hand Eurer Tochter May. Dagegen wird er alles vorbringen, Eure Ehre zu schonen.“

Lord Mannings Miene hellte sich auf.

„Ich kenne ihn nicht, aber ich willige in alles, wenn Ihr für ihn bürgt.“

„Ich büрге für ihn.“

(Schluß folgt.)

des „Uebermenschen“, den er als das Product der natürlichen Weiterentwicklung des Menschengeschlechtes darstellte. Auch das Wort vom „Uebermenschen“ ist landläufig geworden — allerdings in einem Sinne, der nicht ganz den Absichten seines Urhebers entsprach. Es folgten dann noch mehrere Schriften Nietzsche's, namentlich die Einleitung in eine Philosophie der Zukunft unter dem Titel: „Jenseits von Gut und Böse“, die unter allen Schriften Nietzsche's den heftigsten Widerspruch hervorrief. Seine Gesundheit verfiel aber immer mehr und mehr, die Schlaflosigkeit, die ihn quälte, suchte er durch übermäßigen Gebrauch narkotischer Mittel zu bekämpfen, und im Jahre 1889 kam bei ihm, als er sich in Turin aufhielt, das Gehirnleiden, das sich langsam entwickelt hatte, zum Ausbruch. Er wurde in eine Heilanstalt nach Jena gebracht, wo sich aber seine Erkrankung bald als unheilbar herausstellte. Als ein körperlich und geistig ganz gebrochener und zerstörter Mensch kehrte der Mann, der eine neue Welt der Ideen hatte schaffen wollen, in das Haus seiner Mutter nach Naumburg zurück. Auch die zärtliche Sorgfalt der Mutter und Schwester konnten keine Besserung seines Zustandes bewirken. Nach dem Tode der Mutter gieng die Schwester mit dem Unglücklichen, der sich aber seines Zustandes nicht mehr bewußt war, nach Weimar, und dort ist nun der letzte Rest von Leben in seinem körperlichen Organismus erloschen.

(„Uarmen und Küssen nicht gestattet!“) Placate mit diesem merkwürdigen Verbot sollen demnächst — wie aus New-York geschrieben wird — in allen Wagen der „Brooklyn Rapid-Transit-Company“ angebracht werden. Zu dieser etwas seltsam berührenden Maßnahme sieht sich die Gesellschaft infolge zahlreich eingelaufener Klagen von älteren Passagieren über das anstößige Betragen verliebter Paare veranlaßt. Die Fahrgäste der in den Abendstunden von Coney Island nach New-York gehenden Trolley-Cars konnten in der That bisher stets das Vergnügen haben, so und so viele zärtlich werdende Pärchen, die nach einem im Freien verlebten Nachmittag nach der Stadt zurückkehrten, zu beobachten. Die verliebten Leutchen beschränkten sich aber keineswegs darauf, Hand in Hand zu sitzen und sich heimlich die Finger zu drücken. Ungeniert legte der Jüngling den Arm um die Taille seiner Gefährtin und sie fand nichts dabei, vor den Augen der fremden Menschen ihren Arm um seinen Hals zu schlingen. Dabei blickten sie sich mit jenem närrischen Ausdruck, den nur die Physiognomie eines Verliebten aufweisen kann, in die Augen und gaben sich auch ab und zu einen Kuß. Da es den unbetheiligten Mitpassagieren nichts half, wenn sie sich beim Conducteur beschwerten, haben sie jetzt energisch bei der Direction Klage geführt. Jeder Schaffner hat nun seine sofortige Entlassung zu gewärtigen, wenn er ein sich unziemlich benehmendes Paar nicht sogleich aus dem Wagen weist. Zur Warnung aller eine Trolley-Car besteigenden Pärchen gedenkt die Company die erwähnten Placate im Innern jedes Wagens aufhängen zu lassen.

(Ubermals ein Bojensund bei Island.) Aus Kopenhagen wird berichtet: „Wie Rihau's Bureau erzählt, sendete der Gouverneur von Island an die dänische Regierung eine zu Ende Juli in der Nähe Islands gefundene Boje, welche wahrscheinlich von Andréas Polar-Expedition herührt. Die Boje, welche in einem versiegelten Kasten ankam, wurde dem Ministerium des Aeußern übergeben, welches dieselbe der schwedischen Regierung zur Untersuchung zustellen wird.“ — Eine zweite Kopenhagener Meldung besagt: „Die in der Nähe Islands aufgefundene Boje trägt die Inschrift: „Andréas Polar-Expedition, 1896. Nr. 8.“ Die Boje trieb am 28. Juli bei Grindavik ans Land und wurde durch einen Mann aus der dortigen Gegend gefunden. Der Minister des Aeußern stellte heute die Boje dem schwedischen Geschäftsträger zu.“ — Bekanntlich wurde schon vor vier Wochen an der Westküste Islands eine von Andréas herrührende Boje aus dem Meere gefischt. Warum man von dem neuerlichen, bereits Ende Juli gemachten Bojensund erst jetzt Mittheilung macht, wird in der vorliegenden Meldung nicht gesagt.

(Was im Sultanspalaste gelesen wird.) Im Hiliz-Kiosk, dem Palais des Sultans, gibt es neben den zahllosen Aemtern des großherlichen Hofstaates auch ein Uebersetzungsamt. Eine Schar von Beamten, die alle orientalischen und europäischen Sprachen reden und schreiben, arbeitet ununterbrochen. Alle politischen und illu-

strierten Zeitungen von Bedeutung sind hier abonniert und werden für den Sultan auszugsweise übersetzt. Das Amt zählt fünfzehn höhere Angestellte, die Secretär-Dracomane genannt werden und einen Gehalt von 10 bis 40 Pfund monatlich beziehen. Außer den politischen Aufsätzen werden für den Sultan Romane und Novellen aller Sprachen übersetzt; bisher sind aus diesem Amte 5500 Erzählungen in die kaiserliche Bibliothek gewandert. Alles wird auf dickem weißen Papier, Großoctav mit Goldschnitt, geschrieben und von den Uebersetzern selbst mit grünen und rothen Bändern geheftet. Die Manuscripte wandern durch den ganzen Harem und werden dann aufbewahrt. Die deutsche Sprache ist in diesem Amte durch einen geborenen Deutschen, Wely Bey, Sohn eines Bremer Kaufmannes, Bolland, vertreten. Der Sultan liebt besonders Criminalgeschichten.

(Vorsichtige Denkmalszerstörung.) Wie vom Oesterreichischen Touristenclub mitgetheilt wird, ist die auf dem Gipfel des Patshertofels zur Erinnerung an die Besteigung dieses berühmten Ausichtsberges in der Nähe Innsbrucks durch Kaiser Franz Josef I. als Erzherzog errichtete Gedenkhäule in den letzten Tagen von ruchloser Hand in Trümmer geschlagen worden. Leider liegen gar keine Anhaltspunkte zur Ermittlung des Thäters vor.

(Granaten aus Deutsch-Ostafrika.) Unser Consulat in Zanzibar macht darauf aufmerksam, daß in Deutsch-Ostafrika ein Granatenbergbaufeld erschlossen wurde. Der Eigentümer dieses Feldes ließ zu Beginn dieses Jahres die Schürffelder in Bergbaufelder umwandeln. Er sandte bereits 600 Kilogramm Granaten nach Hamburg, welche günstige Preise erzielten. Demnächst soll der sachtechnische Abbau in Angriff genommen werden.

(Explosionen.) Aus Innsbruck berichtet man: Die eine Viertelstunde von Jügen im Zillertale entfernte Pulvermühle flog mit 200 Kilogramm Pulver in die Luft. Die Trümmer der Mühle wurden weit herum zerstreut; in der Umgebung wurden Bäume entwurzelt. In Jügen wurden in der Kirche und in mehreren Häusern die Fenster eingedrückt. Glücklicherweise ist kein Mensch hierbei verunglückt. — Aus Berlin wird berichtet: Infolge einer Granaten-Explosion im königlichen Feuerwerks-Laboratorium in Spandau wurden zwei Arbeiter getödtet und zwei schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

(Pariser Weltausstellung.) Wie wir erfahren, sind die Fabricate der Firma J. A. Sarg's Sohn & Co., Wien, insbesondere das bekannte, allgemein beliebte Zahnpulvmittel „Kalodont“, dessen Unentbehrlichkeit allgemein anerkannt wird, auf der Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung für Toilette-Artikel ist von umso größerer Bedeutung, als Paris und Frankreich selbst an der Spitze dieser Branche stehen.

(Ein Eisenbahnzusammenstoß.) Auf der Station Underston-Cross bei Glasgow fuhr am Sonntag abends ein Personenzug von rückwärts in einen zweiten, der in der Station stand. Vier Wagen des stehenden Zuges wurden völlig zertrümmert und vierundzwanzig Personen schwer verletzt.

(Das Thermit.) In technischen Kreisen spricht man jetzt viel von einer interessanten Erfindung, mit der man in kürzester Zeit und auf bequemstem Wege an jeder Stelle Temperaturen erzeugen kann, welche die des Sauerstoffgebläses weit übertreffen. Diese Erfindung ist das Thermit, und der Erfinder ist Dr. Hans Goldschmidt in Essen. Das Thermit ist ein Pulver, welches man ohne alle Schwierigkeiten und Gefahren mit sich führen kann. Es besteht im Wesentlichen aus Aluminium und wird durch Ueberstreuen von Magnesium zur Entzündung gebracht. Die entzündete Masse erreicht in wenigen Secunden eine Temperatur von mehr als 3000 Grad Celsius, also eine so hohe Temperatur, daß ein starkes Metallstück dabei schmilzt wie ein Eisblock, den man mit heißem Wasser übergießt. Für das Schweißen von Schienen, Röhren, starken Metallplatten u. s. w. ist das Thermit schon innerhalb der sehr kurzen Zeit seines Bekanntwerdens von großer Bedeutung geworden. Phantasiereiche Techniker denken sogar an die Construction von Geschossen, welche, mit Thermit gefüllt, die stärksten Schiffspanzer bis auf die Holzwandung abschmelzen sollen. Bei manchen Industrien aber hat das Thermit eine große Beunruhigung hervorgerufen. Besonders die Cassenschrank-Fabrikation steht vor einem ganz neuen Problem. Kaum ist es der Technik gelungen, die Cassen einigermaßen vor dem Sauerstoffgebläse zu schützen, so kommt jetzt das Thermit, das bei geschickter Anwendung Eisen- und Panzerplatten wie

Wachs dahinschmelzen lassen kann. — Soweit wäre alles recht schön, wenn die Hundstags-Geschichte nur nicht ebenso ein Ull ist, wie jener mit dem neuen Metall „Magnalium“ von dem auf 100 Kilo 103 Kilo gehen und daß so manches Kopfzerbrechen verursacht haben mag.

(Soldatenmißhandlung.) Wie das „Kärntner Wochenblatt“ erfährt, soll bei den jetzt in Krain stattfindenden Manövern ein Reservist der Siebener Jäger, der seine letzte Waffenübung mitmachte, vom Hauptmann Stufche der ersten Compagnie einen solchen Hieb mit dem Säbel erhalten haben, daß ihm das Blut in Strömen über die Wangen floss und als er sich noch zehn Schritte weiter geschleppt hatte, bewußtlos zur Erde sank. Und die Ursache? Schrecklich! Die bisher in Bigaun einquartierten Jäger mußten nach Ankunft der 12. Brigade ihr Quartier verlassen. Nach beschwerlicher Uebung bei großer Hitze marschirten sie um 1 Uhr mittags durch Rakel auf Planina zu. Die Bewohner von Rakel hatten Wasser an die Straßen gestellt, damit die durstigen Soldaten sich erquicken. Befagter Hauptmann soll aber der Mannschaft das Trinken verboten, der betreffende Reservist aber seine Feldflasche mit dem aufgestellten Wasser gefüllt haben, um während des Marsches trinken zu können, worauf der Hauptmann den Säbel gezogen haben soll. Die 8—10 Centimeter lange klaffende Wunde soll hierauf vom Regiments-arzte verbunden und der arme Teufel von Reservisten ins Marodehaus abgegeben worden sein.

Eigen-Berichte.

Rittelsfeld, 26. August. (Bürgermeisterwahl.) Bei der in der letzten Gemeinderathssitzung vorgenommenen Wahl des Bürgermeisters der hiesigen Stadt gieng der Kaufmann Herr Josef Kappel als solcher hervor. Zu Gemeinderäthen wurden gewählt die Herren Dr. Anton Bötz, Dr. Claudius v. Kiebling, Franz Blas, Josef Rosenbichler, Cajetan Gradl und Anton Wuz.

Pettau, 26. August. (Das deutsche Studentenheim in Pettau) wird gleichzeitig mit dem dortigen Landesgymnasium am 1. September eröffnet. Bewerber um Aufnahme wollen sich an den Leiter des deutschen Studentenheims, Gymnasialdirector Gubo, wenden.

Zirkovez, 26. August. (Besteinigt.) Als am 15. d. Anton Woul aus Micheldorf nach Zirkovez gieng, wurde er von mehreren unbekanntem Burschen überfallen und gesteinigt, wodurch er schwere körperliche Verletzungen erlitt. Die Gendarmerie wird hoffentlich die rohen Burschen ausforschen und sie der verdienten Strafe zuführen.

Polenschat, 26. August. (Unfug in der Kirche.) Der übelbeleumundete und schon wiederholt abgestrafte Keuschlersohn Johann Sorlo aus Bollanzen setzte sich vor kurzem in der Kirche in Polenschat während des Gottesdienstes in einen Beichtstuhl und machte hiebei solche Scherze, daß die anwesenden Kirchenbesucher dadurch gestört wurden und in der Kirche ein allgemeines Gelächter entstand. Der Mißthäter wird sich vor dem Strafgerichte zu verantworten haben.

St. Margarethen bei Pettau, 26. August. (Beim Fensterln.) Die Keuschlersöhne Michael Savez und Josef Krainz aus Gorischnitz haben den August Boisk und den Simon Rischner beim Fensterln derart mißhandelt, daß letztere schwere körperliche Verletzungen erlitten. Michael Savez und Josef Krainz wurden von der Gendarmerie dem Strafgerichte Pettau eingeliefert.

Luttenberg, 26. August. (Slomskel-Feier.) Am 8. September planen die Windischen von Luttenberg eine Slomskel-Feier im großen Stile. Der Hauptmacher bei der Sache ist natürlich der sattam bekannte Dr. Rosina. Zur Feier, bei welcher 6000 Fremde erscheinen sollen (eine Null können wir getrost streichen), sind sämtliche windischen Feuerwehren der Bezirke Luttenberg, Ober-Radkersburg, Friedau und Pettau und alle anderen windischen Vereine der genannten Bezirke (Veteranenvereine u. s. w.), die Gillier Sokolisten und die Studentenverbindung „Triglava“ geladen, mit einem Worte: eine sehr würdige Gesellschaft. An die deutsche Gemeindevertretung von Luttenberg wurde die feste Zumuthung gesteckt, sie solle die Verantwortung für jede Ruhestörung übernehmen. Selbstverständlich wurde jede Verantwortung in Anbetracht dieser illustren Gäste zurückgewiesen. Fragen wir nach dem Zwecke der Feier, so ist die Antwort leicht gefunden: Luttenberg soll dadurch zu einem

windischen Orte gestempelt werden. Wie kommt die deutsche Gemeinde Luttenberg dazu, sich solches gefallen lassen zu müssen? Ist es den Herrn Windischen wirklich nur darum zu thun, ihren großen (?) Slomskel zu feiern, so mögen sie hinausgehen in das nächstbeste windische Dorf, dort können sie ungehindert feiern und sich dann gegenseitig ohreifeigen à la Drachenburg. Die hiesige politische Behörde hat die Feier in allen ihren Theilen bereits bewilligt. Ob die Statthalterei dasselbe thun wird? Wollte sie consequent sein, so müsste sie hier gerade so wie in Cilli verbietend einschreiten. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier im windischen Schulhause statt. Ob das der geeignetste Ort für eine politische Heze ist, sei den Schulbehörden überlassen. Wir sind sehr begierig, ob sich die umliegenden Feuerwehren wirklich hergeben werden, für den Dr. Hofina in Politik zu machen. Den Cillier Nordgesellen und der „Triglava“ möchten wir auch den Rath geben, hübsch fein zuhause zu bleiben. Viel gibt es in Luttenberg nicht zu holen.

Leibnitz, 27. August. (Christliche Gottesdienste.) Sonntag, den 2. September findet im evangelischen Gotteshause in Leibnitz um 10 Uhr vormittags ein altkatholischer Gottesdienst statt, den der Pfarrer Schindelar abhalten wird. — Am 9. September vormittags 10 Uhr findet im gleichen Gotteshause ein evangelischer Gottesdienst statt.

Leibnitz, 27. August. (Landwirtschaftliches.) Am 2. September hält die Filiale Leibnitz der k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft im Schulhause in Tillmisch eine Wanderversammlung ab, bei welcher kais. Rath Müller die durch die allgemeine Versammlung in Graz zuerkannten Prämien überreichen und Herr C. Größbauer über Obstverwertung sprechen wird.

Leibnitz, 27. August. (Wanderversammlung.) Die gestern nachmittags auf dem Besitze des Herrn Lieschnegg in Sernau abgehaltene Wanderversammlung war recht gut besucht. Herr Coloman Größbauer sprach in fesselnder Weise über die Obstverwertung und Sortenwahl. Herr Filialvorsteher Adolf Ritter von Jenisch sprach dem Vortragenden für seine Mühe den Dank aus.

Graz, 26. August. (Radfahrer-Festzug.) Anlässlich des Gaudages des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes findet in Cilli am 8. September mittags halb 12 Uhr vom Bahnhof-Platz aus eine große Festauffahrt statt; an der sich nahezu sämtliche steirische Radfahrer-Vereine und auch die größeren Vereinigungen der Nachbarländer mit ihren Standarten und Bannern beteiligen. Hierbei erfolgt die Vertheilung von Erinnerungs-Fahnenbändern an die mit ihrem Banner erscheinenden Vereine.

Herbst-Trabrennen.

Früher als sonst veranstaltete der Marburger Trabrenn-Verein das heurige Herbstrennen auf der Theßen. Dasselbe fand am Sonntag bei günstigem Wetter unter befriedigender Betheiligung statt und bot manche sehr interessante Momente, so z. B. das Distanzfahren, welches das Rennen wohl in die Länge zog, doch harrten sämtliche Theilnehmer bis zum Schlusse aus. Der Rennplatz wies die gewöhnliche lebhaftige Physiognomie auf, die Veteranenkapelle füllte die Pausen mit flotten Weisen aus, bei den Zelten, die verschiedene Erfrischungen boten, herrschte reges Leben. Der Totalisateurliste wurde auch diesmal ziemlich in Anspruch genommen. Als Präsident fungierte auf der Schiedsrichtertribüne der Obmann des Trabrennvereines, Herr R. v. Hofmanit und wurde später, da er sich beim Distanzfahren betheiligte, durch Herrn Karl Bachner abgelöst. Das Rennen wickelte sich in nachstehender Ordnung ab:

I. Eröffnungsfahren. Für 3- bis 3jährige, in Steiermark geborene und gezogene Hengste und Stuten. Pferde mit einem Kilometer-Record von 2 Min. 5 Sec. oder schlechter giengen vom Start, für jede bessere Secunde 15 Meter Zulage, 3jährigen 50 Meter, 4jährigen 25 Meter erlaubt. Die Distanz betrug 2000 Meter. Vier Preise mit zusammen 250 K., gegeben vom Ackerbauministerium. Zu diesem Rennen waren acht Nennungen erfolgt. Anfangs gewann der 3jährige steirische Hengst „Pluto“ des Herrn Trummer aus Radfersburg (1950 Meter) einen Vorsprung, den ihm die 3jährige Stute „Lotti“ des Herrn Krainz aus Obrißch (1950 Meter) mit Erfolg streitig machte. In der zweiten Runde wurden beide von Costella's

(Höstling) 3jähriger Braunstute „Get-Noway“ (2070 Meter) und dem 4jährigen Schwarzschimmelhengst „Sandor“ des Herrn Philos aus Graz (1975 Meter) überholt. „Get-Noway“ erster mit 4 Min. 2 Sec., „Sandor“ 4 Min. 3 Sec., „Lotti“ 4 Min. 6 Sec., „Bogat Ultimo“, 5jähriger Hengst des Herrn Alois Costella (2165 M.) 4 Min. 9 Sec. Totalisateurliste 1:4.

II. Fahren um den Badener Preis. Für Pferde aller Länder. Pferde mit einem Kilometer-Record von 1 Min. 45 Sec. oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 Meter Zulage. Distanz 3000 Meter. Drei Preise zusammen 350 K., gegeben vom Trabrennvereine in Baden bei Wien und vom Trabrennvereine in Marburg. In den Wettkampf traten drei Concurrenten. Anfanglich übernahm die 7jährige steirische Fuchsstute „Berce“ des Herrn Vollgruber, Cilli (300 Meter) die Führung. In der zweiten Bahnlänge gewann die 6jährige italienische Schimmelstute „Elsa“ des Herrn Oberleutnants Czeipek, Graz (3180 Meter) über „Berce“ und den fünfjährigen Napphengst „Defini“ des Alois Costella bedeutende Vortheile und gieng schließlich als erste nach 5 Min. 23 Sec. durch das Ziel, gefolgt von „Berce“ mit einem Zeitunterschiede von einer halben Secunde (5 Min. 23 Sec.) und von „Defini“ in 5 Min. 27 Sec. „Elsa“ wurde jedoch wegen einer Unregelmäßigkeit disqualifiziert und fiel daher der erste Preis der „Berce“ zu. Totalisateurliste 1:3.

III. Preis von Luttenberg für dreibis achtjährige in Steiermark geborene und gezogene Hengste und Stuten im Besitze bäuerlicher Züchter. Pferde mit einem Kilometer-Record von 2 Min. 10 Sec. oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 15 Meter Zulage. Dreijährigen 50 Meter, vierjährigen 25 Meter erlaubt. Distanz 2000 Meter. Vier Preise mit zusammen 250 Kr., gegeben vom Ackerbauministerium und vom Wiener Trabrennvereine. „Lotti“ (1950 Meter) hatte mit dem fünfjährigen Hengst „Toni“ des Anton Slavc in Grabendorf (2000 Meter) und mit der vierjährigen steirischen Stute „Luca“ des Alois Sagai (1975 Meter) eine scharfe Gegnerschaft zu bestehen, doch wußte sie die Führung zu behaupten und lief nach 4 Min. 11 Sec. als erste durchs Ziel. „Toni“ 4 Min. 12 Sec., „Luca“ 4 Min. 20 Sec., „Betti“, vierjährige steirische Stute des Johann Beresch in Igelsdorf (1975 Meter), 4 Min. 50 Sec.; zwei Concurrenten fuhren aus der Bahn. Totalisateurliste 1:3.

IV. Marburger Fahren, offen für Pferde aller Länder und jeden Alters im Besitze von in Marburg anässigen Herren. Inländern 50 Meter erlaubt. Distanz 2000 Meter. Drei Ehrenpreise, gegeben vom Marburger Trabrennvereine. Um den Preis rangen der 6jährige steirische Wallach „Priz“ des Franz Bogler, die 3jährige ungarische Stute „Olga“ des Karl Sellen, die 5jährige steirische Stute „Zebra“ des Ritter v. Nowakow-ski, die 7jährige ungarische Stute „Julcsi“ des Andreas Krois und die 7jährige steirische Stute „Laura“ des Ritter v. Nowakow-ski. Alle fünf giengen vom Start. Das Rennen bot bis zum Schlusse dasselbe Bild, nur zwischen „Olga“ und „Julcsi“ entstand schließlich ein Wettbewerf, in welchem sich „Olga“ den dritten Preis errang. Record: „Zebra“ 5 Min. 14 Sec. (erster Preis); „Priz“ 5 Min. 16 Sec. (zweiter Preis); „Olga“ 5 Min. 18 Sec. (dritter Preis). „Julcsi“ legte die Bahn in 5 Min. 28 Sec. und „Laura“ in 5 Min. 35 Sec. zurück. Totalisateurliste 1:1.

V. Wiener Preis, für 3jährige und ältere in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Pferde. Pferde mit einem Kilometer-Record von 1 Min. 50 Sec. oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 Meter Zulage, dreijährigen 50 Meter, vierjährigen 25 Meter erlaubt. Distanz 3000 Meter, vier Preise, zusammen 400 K., gegeben vom Wiener Trabrennvereine. Dieses Rennen gestaltete sich sehr interessant. Die sechs Concurrenten waren von wechselndem Glücke begünstigt, daher erschien das Feld bald geschlossen, bald weit auseinander; doch blieb die Reihenfolge der einzelnen Pferde beim dreimaligen Passieren des Starts dieselbe. Als erste langte „Berce“ am Ziele an (3000 Meter), 5 Min. 29 Secunden. Die übrigen Records waren „Bogat Ultimo“ (3000 Meter), 5 Min. 34 Sec.; „Get-Noway“ (2950 Meter), 5 Min. 35 Sec.; „Dvina“, 5jährige steirische Schimmelstute des Oberleutnants Czeipek in Graz (3000 Meter), 5 Min. 47 Sec.; „Sandor“ (2975 Meter), 6 Min. 11 Sec.; „Pluto“ (2950 Meter), 6 Min. 13 Sec. Totalisateurliste 1:4.

VI. Fahren um den Theßen-Preis für in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Pferde, deren Besitzer in den politischen Bezirken

Marburg, Pettau, Luttenberg, Cilli und Radfersburg anässig sind. Pferde mit einem Kilometer-Record von 2 Min. 10 Sec. oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 Meter Zulage. Pferde, welche in diesem Rennen schon einen ersten Preis gewonnen haben, sind ausgeschlossen. Dreijährigen 50 Meter, vierjährigen 25 Meter erlaubt. Distanz 2000 Meter. 1. Ehrenpreis (Reingig) im Werte von 260 Kronen, 2. Ehrenpreis (Giggeschirr), 3. Preis 30 Kronen, gegeben vom steiermärkischen Landtage und vom Marburger Trabrennvereine. Die 3jährige steirische Schimmelstute „Ella“ des Johann Komauer in Schleinitz (1950 Meter) konnte den gewonnenen Vorsprung nur in der ersten Runde behaupten: „Toni“ (2000 M.) überholte sie schon in der zweiten halben Bahn und gieng zum Schlusse in scharfem Spurt vor. Zwischen „Berce“ (2380 M.) und „Zebra“ entstand in der zweiten Runde ebenfalls ein interessanter Kampf mit wechselndem Erfolge, der sich aber dann immer mehr auf Seite „Berces“ neigte. „Toni“ hatte alle seine Concurrenten überholt, da er nach 4 Min. 7 Sec. als erster durchs Ziel lief. „Ella“ folgte mit 4 Min. 9 Sec., „Berce“ mit 4 Min. 21 Sec., „Zebra“ mit 4 Min. 28 Sec. Totalisateurliste 1:2.

In der Distanzfahrt (zweispänniges Herrenfahren) beteiligten sich Frau Ella von Hoffinger (Schloß Neustift bei Graz) mit der 7jähr. ung. Braunstute „Mira“ und dem 3jähr. cisil. Napp-Hengst „Don Giovanni“, Herr Oberleutnant Czeipek in Graz mit der 6jähr. ital. Schimmelstute „Elsa“ und dem 4jähr. cisilith. Brauhengst „Giusto“, Herr Baron Schilling aus Schloß Klingenstein mit der 3jähr. steirischen Fuchsstute „Whynot“ und dem 7jähr. ung. Wallach „Pountsch“ und Herr Gutsbesitzer Alfred R. v. Hofmanit aus Schloß Rothwein bei Marburg mit dem 7jähr. steir. Wallach „Ilo“ und der 7jähr. niederöster. Schimmelstute „Stojan“. Die Distanzfahrt gieng vom Rennplatz weg über Theßen, St. Johann am Draufelde, Haidin bei Pettau, Krantsfeld, Schleinitz und zurück zum Start auf dem Rennplatz und betrug 46-4 Kilometer. Für das Rennen wurden vier Preise gewidmet mit zusammen 1700 K., gegeben vom Wiener und Marburger Trabvereine, vom Wiener Herrenfahrer-Club und Herrn Ernst Herzfelder. Jeder Distanzfahrer wurde von einem Mitgliebes des Marburger Trabrennvereines als Zeugen begleitet. Nach dem dritten Fahren (Preis von Luttenberg) wurden die Fahrer in der obangegebenen Reihenfolge abgelassen. Frau Ella v. Hoffinger fuhr um 4 Uhr 37 Min. ab, die anderen drei Wagen folgten in Zwischenräumen von fünf zu fünf Minuten. Als Erste traf wieder Frau v. Hoffinger ein; sie hatte die Fahrt in 2 St. 10 Min. 8 Sec. zurückgelegt. Als Zweiter kam Herr Baron Schilling mit einer Fahrzeit von 2 St. 4 Min. 32 Sec. an, als Dritter Herr Alfred R. v. Hofmanit mit 2 St. 4 Min. 14 Sec. Herr v. Hofmanit blieb also Sieger; er legte durchschnittlich den Kilometer in 2 Min. 35 1/3 Sec. zurück. Herr Oberleutnant Czeipek gab unterwegs das Rennen auf.

Marburger Nachrichten.

(Germanenbund „Wölfung“.) Das pünktliche Erscheinen bei der Sonnabend den 1. Scheidings 1900 im Casinosaale um 8 Uhr abends stattfindenden Gedankfeier, wird für alle Mitglieder des Germanenbundes „Wölfung“ von der Leitung desselben für bindend und als Ehrenpflicht bezeichnet. Dies zur Beachtung!

(Genehmigter Landtagsbeschluss.) Der vom steiermärkischen Landtag beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines öffentlichen Krankenhauses in Voitsberg, hat die kaiserliche Bestätigung erhalten.

(Der Steierm. Gewerbeverein) sendet folgende Zuschrift an sämtliche Brudervereine in Steiermark: Infolge der beim Pfingstausszuge nach Marburg gemachten Anregung, ein fröhliches Beisammensein der Gewerbevereine in Graz zu ermöglichen, geben wir uns hiemit die Ehre, die geehrte Leitung und die P. T. Mitglieder sammt den Familienangehörigen höflichst zur Theilnahme an der für den 8. und 9. September d. J. geplanten Zusammenkunft der Gewerbevereine Marburg, Pettau, Cilli, Knittelfeld und Graz einzuladen. Wir erbitten uns die ehethunlichste Mittheilung der Theilnehmerzahl (wenigstens annähernd), sowie um Bekanntschaft, ob die Besorgung eines Quartieres erwünscht ist. Das Programm werden wir demnächst mittheilen.

(In der Mur ertrunken.) Samstag wurde aus Graz gemeldet, daß der Subdirector der Südbahn, kaiserlicher Rath Michael Wunderbaldinger, der seit längerer Zeit unter hochgradiger nervöser Gereiztheit gelitten hat, seit Dienstag der vorigen Woche unter Umständen vermist wurde, die zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß geben. Gestern wurde aus Graz gemeldet, daß Verkehrschef Herr Wunderbaldinger bei Wildon als Leiche aus der Mur gezogen wurde. — Schon seit längerer Zeit machte sich bei Wunderbaldinger ein schweres Nervenleiden geltend, und er mußte am 1. April sich krank melden. Vor wenigen Tagen begab er sich in die Heilanstalt in Maria-Grün bei Graz, aus welcher er sich am Dienstag abends um 10 Uhr entfernte und sich mit der elektrischen Bahn nach Graz begab. Er dürfte in der Nähe der Ferdinandsbrücke in die Mur gesprungen sein.

(Der feirische Radfahrer-Gaueverband) richtet an alle Radfahrer, die an dem Hauptgautage in Gills theilzunehmen beabsichtigen, die Bitte, dies bis längstens 1. September dem Obmanne des Gills Festauschusses, Dr. Eugen Negri, bekannt zu geben, um bei dem voraussetzlichen Andrang die Wohnungen rechtzeitig vertheilen zu können. Am Festorte selbst erfolgt die Zuweisung der Quartiere an die angemeldeten Festtheilnehmer im Café „Mercur“.

(Das Waldfest) der freiw. Feuerwehr in Rothwein wird Sonntag, den 2. September mit allen angekündigten Belustigungen und unter Mitwirkung der vollständigen Südbahnwerkstättenkapelle wiederholt werden. Das Fest wird wieder in dem so prächtig gelegenen Casparienbergwalde in Ober-Rothwein abgehalten werden. Ein allfälliger Reinertrag, welcher bei der ersten Abhaltung des Festes nicht erzielt werden konnte und für diesmal erhofft wird, fließt Feuerwehrzwecken zu.

(Das letzte Parkconcert) findet bekanntlich morgen, um 6 Uhr abends, statt. Aus diesem Anlasse wurde ein außerordentliches Programm neuester Compositionen zusammengestellt, welches sehr viele Proben erforderte, und großes Interesse erwecken dürfte. Wir sprechen gewiss allen Besuchern der Concerte aus dem Herzen, wenn wir am Schlusse dem hochverdienten Leiter der Südbahnwerkstättenkapelle, Herrn Mag. Schönherr, und den wackeren Musikern die vollste Anerkennung zollen. Hoffentlich werden mit Rücksicht auf den regen Besuch auch im nächsten Jahre Concerte im Stadtpark abgehalten werden, denn eben der continuierlich starke Besuch gab Zeugnis davon, wie sehr es am Platze war, solche zu veranstalten. Die Südbahnwerkstättenkapelle gehört heute zu den begehrtesten Musikkapellen, weshalb wir nicht daran zweifeln, daß sie nicht auf dem jetzigen künstlerischen Niveau verbleiben, sondern noch größeren Anforderungen gemäß verstärkt werden wird.

(Die Zolltarifenqueten der Handels- und Gewerbekammern.) Im Anschlusse an unsere Mittheilung erfahren wir, daß das vollständige Programm der in Wien in den nächsten Wochen abzuhaltenden Enqueten folgendermaßen lautet: Wachsstock und Wachstafel am 29. August, Zucker, Spirituosen und Speise-Essig am 30. August, Eiswaren am 31. August, physikalische, optische und chirurgische Instrumente am 1. September, Eisen und Eisenwaren am 3. und 4. September, Maschinen und Eisenbahnfahrzeuge am 5. September, sonstige Fahrzeuge, darunter Fahrräder und Automobile am 6. September, unedle Metalle und Waren daraus am 7. September, chemische Rohstoffe am 10. und 11. September, Arzneien und Parfümeriestoffe, dann Gummen und Harze am 12. September, chemische Producte am 13. September, Bündwaren am 14. September, Farb- und Gerbstoffe am 15. September, elektrotechnische Maschinen und Apparate am 17. September, Spielwaren am 18. September, Posamentierwaren am 19. September, Uhren und Waren aus edlen Metalle am 20. September, Drechslerwaren am 21. September. Alle Interessenten werden aufgefordert, ihre Wünsche in Bezug auf den neuen autonomen Zolltarif umgehend der Handels- und Gewerbekammer in Graz mitzutheilen und dieser auch ihre etwa beabsichtigte Theilnahme an einer dieser Enqueten, welche in der Wiener Handels- und Gewerbekammer stattfinden, anzuzeigen. Die bedeutendsten Firmen des Kammer Sprengels werden noch besondere Einladungen und Zolltarifenwürfe von der Handels- und Gewerbekammer in Graz erhalten.

(Erhöhung der Kohlenpreise.) Am 1. September werden die Preise der böhmischen Kohle

neuerdings erhöht, und zwar um 20 Kronen per 10 Tonnen. Auch in den ober- und niederschlesischen Bezirken soll eine neuerliche Erhöhung der Kohlenpreise stattfinden. Wie man weiß, kann die Regierung dagegen nichts machen, folglich heißt's zahlen.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 27. August: Schwache Winde unbestimmter Richtung, vorwiegend heiteres und warmes Wetter mit Gewitter vorausichtlich.

Landwirtschaftliches.

Ueber Obst- und Weinpressen.

Man sieht in den meisten Gegenden der Monarchie einer sehr reichen Obst- und Weinernte entgegen und für manchen Landwirt, bezw. Wein- und Baumgutsbesitzer tritt die Frage der Anschaffung einer praktischen Obst- oder Weinpresse heran. Wenn in reichen Obstjahren auf ein möglichst vollständiges Auspressen der Maische weniger gesehen wird und sich mancher mit einer alten Presse von geringer Leistungsfähigkeit behilft, so mag dies anscheinend zu entschuldigen sein. In Wirklichkeit ist aber wohl in jedem Betriebe eine Sparsamkeit, welche sich auf die Nichtanschaffung von guten, die Arbeit rasch fördernden und sorgfältig ausführenden Geräthen bezieht, höchst unrentabel. Dies trifft insbesondere, wie aus Nachstehenden hervorgeht, bei den Obst- oder Weinpressen zu.

Unvollkommen konstruirte Pressen ergeben eine um 10—20% geringere Saftausbeute gegenüber Pressen besten Systems. Die höhere Ausbeute bei Verwendung guter Pressen ist fast ganz als reiner Gewinn anzusehen. Das möglichst vollkommene Auspressen des Saftes bietet aber noch einen weiteren großen Vortheil. Der zuletzt ablaufende Saft ist besonders reich an Zucker und anderen, dem Obstwein große Haltbarkeit und Wohlgeschmack verleihenden Stoffen; infolge des höheren Zuckergehaltes des vollständig abgepressten Saftes gegenüber dem aus unvollständig abgepresster Maische ist der aus ersterem hervorgegangene Obstwein alkoholreicher und auch aus diesem Grunde haltbarer als aus letzterem entstandener. Den Beweis für diese Behauptung liefert der Umstand, daß bei unvollkommenen Pressen ein Wasserzusatz zum abgepressten Troß und ein nochmaliges Abpressen nöthig wird, oder daß derselbe eingemaischt und gebrannt noch eine ansehnliche Ausbeute an Brantwein liefert.

Bei Anschaffung einer Obst- oder Weinpresse sollte man darauf sehen, daß dieselbe die höchste Saftausbeute liefert, aus tadellosem Material und sorgfältig hergestellt ist und bei geringer Kraftanwendung in kurzer Arbeitszeit die höchste Druckwirkung erzielen läßt. Solche Pressen sind bei Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit, bei der minimalen Abnutzung und bei der Sicherheit des Betriebes die billigsten.

Die von Ph. Maharth & Comp. in Wien II. Taborstraße 71, konstruirte Wein-, Obst- und Beerenpresse „Herkules“, welche in 8 Größen hergestellt wird, entspricht allen Anforderungen, die wir an eine gute Saftpresse stellen müssen.

Das aus chemisch präparirtem Eisen und mit einer unangreifbaren Glasur gefertigte Biet ist besonders stark, so daß ein Verbiegen oder Zerspringen desselben auch bei stärkster Kraftentfaltung ausgeschlossen ist. Die Glasur schützt den Saft vor jeder Verührung mit Eisen, so daß ein Schwarzwerden, ein Verlust an Gehalt und Aroma und eine Schädigung der Farbe des Weines nicht eintreten kann. Auf Wunsch werden auch Eichenholzbiets, die aber etwas theurer sind und mehr Raum einnehmen, geliefert.

Die Spindel besteht nicht aus Eisen, sondern aus bestem Feintornstahl. Sie ist in das Biet eingeschliffen, verschraubt und verankert, so daß ein Undichtwerden und damit ein Saftausfluß unmöglich ist. Die Stärke der Spindel schließt ein Verbiegen derselben aus. Die Gewinde sind so geschliffen, daß die höchste Ausnützung der Kraft ermöglicht wird. Zu den Pressen mit Eichenholzbiets werden auf Wunsch Kupferstiefel geliefert, welche den Saft vor der Verührung mit der Spindel schützen, so daß derartig ausgestattete Pressen ohne Bedenken auch zur „Fruchtsaft-Presserei“ Verwendung finden können.

Die Presse ist mit einem continuirlich wirkenden Doppeldruckwerk ausgestattet, welches bei jeder Bewegung des Hebels, einerlei, ob vor- oder rückwärts, zapreßt; dadurch wird die Arbeitszeit auf die Hälfte reducirt. Durch die große Angriffsbasis und die hohe Uebersehung läßt sich bei geringer Kraft-

anwendung ein sehr starker Druck des Presswerkes erzielen.

Besonders wertvoll ist, daß sich die Druckkraft regulieren läßt, und zwar: 1. in Bezug auf die Schnelligkeit der Zupressung und 2. in Bezug auf die Entfaltung der Druckkraft, so daß wechselweise beide verdoppelt werden können.

Die Verdoppelung der Druckkraft ist hauptsächlich erwünscht, wenn die Zupressung ihrem Ende entgegengeht.

Recht willkommen ist es auch, daß durch eine sinnreiche Vorrichtung in der Hälfte der Zeit — gegenüber dem Zupressen — das Auspressen erfolgt; es ist also doppelte Kraftentfaltung bei halber Arbeitsdauer möglich.

Der Presskorb gestattet einen ungehinderten Saftabfluß, er ist senkrecht und wagrecht in 4 Viertel theilbar, läßt also ein vollständiges Auspressen ohne Aufschrauben und ohne Unterlage neuer Pressklöße zu. Durch die Theilbarkeit wird das Einbringen des Troßes und das Abschäufeln der Trester erleichtert und dadurch eine bedeutende Ersparnis an Zeit und Arbeitskraft erzielt.

Die Firma stellt aber auch Pressen mit Oberdruck her, welche einen vollständigen Ausschluß jede Verührung des Obstmostes mit Eisen und Metall gewährleisten, um auch denjenigen Kunden zu genügen, welche diese Anforderung stellen.

Der Krieg in Südafrika.

Eine neue Proclamation Roberts'

London, 27. August. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Pretoria, wonach Lord Roberts eine Proclamation erlassen habe, welche besagt, daß jeder Eigenthümer von Grundstücken, auf denen Minenanlagen sich befinden, die von Engländern besetzt wurden, möge er anwesend oder abwesend sein, verpflichtet ist, die der Transvaal-Regierung schuldigen Abgaben an die von Roberts eingesetzten fisciatischen Beamten zu leisten.

Gefangennahme des Generals Olivier.

London, 27. August. Lord Roberts meldet aus Belfast unter dem heutigen: Der Feind griff gestern Winburg von drei Seiten an, wurde aber von den Generalen Bruce und Hamilton mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen, wobei General Olivier mit drei Söhnen gefangen genommen wurde.

Der Krieg in China.

Brüssel, 25. August. Aus den Provinzen Chinas laufen schlimme Nachrichten ein. Der Vizekönig von Yangtse proclamiert namens der Kaiserin-Witwe ein Edict, welches die Ermordung aller Europäer anbefiehlt. Aus Shanghai gehen europäische Truppen nach Yangtse ab.

Paris, 25. August. Officiell wird gemeldet: Neben dem Generalstab des Grafen Waldersee wird eine internationale Commission functionieren, bestehend aus je 8 Mitgliedern aller coalirten Mächte. Dieser Commission würden strategische und intendantorische Aufgaben zufallen.

(Herbststimmung) erwecken trotz des draußen lachenden Sonnenscheines die reizenden Jacken und Reifemäntel, sowie die englischen Herbstkleider, die die „Wiener Mode“ fürsorglich wie immer in ihrem soeben erschienenen Hefte 23 des 13. Jahrganges veranschaulicht. Auch reizende Herbsthüte und Hauskleider wurden nicht vergessen, so daß es den Abonnentinnen dieses mit Recht so stark verbreiteten Blattes an Auswahl der apartesten Modeneuheiten nicht fehlen wird. Die Rubrik Handarbeit enthält nebst anderem einige reizende Lampenschirme in moderner Ausführung, sowie eine für den Herbst besonders zweckmäßige und für jede elegante Dame schier unentbehrliche Halskette in irischer Spitzenarbeit. Die Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“ bringt außer literarischen Beiträgen auch solche belehrenden und bildenden Inhalts. Ein Schnittmusterbogen ist gratis beigelegt. Preis vierteljährlich 3 K., einzelne Hefte 50 h. Probeabonnement für den Monat September zum Preise von 1 K.

Oeffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900.

Billige Unterkunft für auswärtige Schüler. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

Marburger Marktbericht.

Vom 18. bis 25. August 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.							
Rindfleisch	Kilo	88	1 36	Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Kalbfleisch	"	1	1 28	Kren	"	40	50
Schafffleisch	"	72	1	Suppengrünes	"	30	32
Schweinefleisch	"	1	1 40	Kraut saueres	"	"	"
geräuchert	"	1 50	1 60	Kraut	100	Kopf	"
Fisch	"	1 40	1 50	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 6	1 10	Weizen	100	Kilo	15 70 16 50
Schulter	"	1	1 2	Korn	"	"	12 10 12 90
Wickalien.				Gerste	"	"	12 60 12 90
Kaiserzugmehl	"	30	32	Hafer	"	"	12 20 13
Rundmehl	"	26	28	Rufurug	"	"	14 10 15
Semmelmehl	"	22	24	Hirse	"	"	15
Weißpohlmehl	"	18	20	Haiden	"	"	17
Schwarzpohlmehl	"	16	18	Hjofen	"	"	18
Türkenmehl	"	20	22	Geflügel.			
Haidenmehl	"	40	42	Indian	Std.	2 50	3 80
Haidenbren	Liter	28	30	Gans	"	2	3
Hirsebren	"	22	24	Enten	Paar	2	3
Gerstebren	"	20	22	Bachhühner	"	1 20	1 50
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	1 50	2 40
Türkengries	"	22	26	Rapanne	Std.	"	"
Gerste gerollte	"	40	56				
Reis	"	36	64	Obst.			
Erbsen	"	50	56	Apfel	Kilo	10	16
Linzen	"	60	72	Birnen	"	10	16
Hjofen	"	20	24	Nüsse	"	"	"
Erdäpfel	"	5	6	Diverse.			
Zwiebel	"	16	20	Holz hart geschw.	Met.	5 30	5 80
Knoblauch	"	56	60	" ungeschw.	"	6 40	6 80
Eier	8 Std.	38	40	" weich geschw.	"	4 50	4 80
Käse steirischer	Kilo	30	60	" ungeschw.	"	5 60	6
Butter	"	2	2 80	Holztohle hart	Stkl.	1 40	1 50
Milch frische	Liter	"	16	weich	"	1 40	1 50
abgerahmt	"	"	56	Steintohle 100	Kilo	40	64
Rahm süß	"	40	62	Seife	Kilo	40	64
sauerer	"	56	24	Kerzen Unschlitt	"	96	1
Salz	Kilo	1 90	2	Stearin	"	1 68	1 72
Rindschmalz	"	1 38	1 42	Styria	"	1 50	1 56
Schweinschmalz	"	1 30	1 41	Hen 100	Kilo	3 30	3 80
Speck gehackt	"	1 16	1 20	Stroh Lager	"	3 80	4 40
frisch	"	1 26	1 30	Futter	"	2 60	2 90
geräuchert	"	1 20	1 24	Streu	"	2 20	2 60
Kernfette	"	50	56	Bier	Liter	36	40
Zweifachen	"	88	96	Wein	"	64	1 68
Zucker	"	88	96	Brantwein	"	60	1 80
Rümmel	"	90	1				

Gelegenheitskauf!
Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hoheleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

Theilzahlungen von mindestens **3 Mark**

Gegen Barzahlung wird der Preis auf 45 Mark ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hahne's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch' ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.

Teterow, den 19. Februar 1898.

Ernst Vogt, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Pierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.

Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst

Gyminski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Pierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Seibronn, 18. Oct. 1899. Hochachtend

A. C. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Geehrten vom 13. d. avisirten Konversationslexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtend

Sferlohn, 18. Jänner 1900.

Wm. Weide.

Seidenbörse

Clavier

Tischlerwerkstatt,

Samstag abends verloren. Ab- und Schreibtisch wegen Abreise welche zugleich als Magazin verwendet werden kann, ist zu ver-
zugeben mit Inhalt gegen Be- sehr billig zu verkaufen bei wendet werden kann, ist zu ver-
lohnung in W. d. Bl. 1858 **Saring, Wöhl' Bierhalle.** mieten. Anfr. W. d. Bl. 1622

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Converts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Act:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billiger Berechnung.

Marburger Zeitung

erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote

für Steiermark und Kärnten.

Bevor Sie eine Frauen-Zeitung abonnieren, betrachten Sie das neue, reich illustrierte Blatt.

(Deutscher Zeitungs-Katalog Nr. 2214; einfache Ausgabe Nr. 2215)

„Edelweiss.“

Das „Edelweiss“ liefert Ihnen zu allen erscheinenden Modebildern die fertig ausliegenden Schnittmuster in natürlicher Größe aus gutem Papier geschnitten. Es liefert Ihnen die fertig ausliegenden Handarbeitvorlagen und Malereivorlagen in natürlicher Größe. Es liefert Ihnen illustrierte Küchenrecepte und Beschäftigungen in der Haushaltung und alle für die Erziehung und Pflege der Kinder nöthigen Anleitungen. Es erzählt Ihnen alle Weltneuigkeiten und bietet einen reichen Schatz an Literatur und Musik. Das

„Edelweiss“

erscheint jeden Samstag und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25; durch die Buchhandlungen frei ins Haus gebracht Mk. 1.40. Die einfache Ausgabe 30 Bfg. billiger. Postämter und Buchhandlungen und der Verlag, München, Prinz Ludwigstraße Nr. 7, nehmen Bestellungen an. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämtliche Nummern von Anfang des Quartals angefangen. 1877

Agenten aller Orten gesucht.



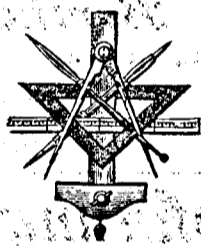
Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1896

Gorlup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Gorlup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte Acetina.

Lehrjunge oder Praktikant

wird aufgenommen bei G. Schmid's Nachfolger, G. M., Tuch-, Current-, Manufactur-, Feinen-, Woll- und Modewarengeschäft. 1821



PAUL RÜLL

Rohrgewebefabrik in Eszterháza (Ungarn)

empfehlen sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten

Schilfrohr-Gewebe smt. Zubehör

für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschafts-Zwecke. Fabrikate auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiirt. — Eigene Waggon- und Bahngelände. Bedeutendster Schilfrohr-Export.

Zinsertrags-Bekennnis-Bogen

sind zu haben im Verlage von

L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfehlen ihr gut sortirtes

Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.

Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.

Lager von Stickereistoffen, Stickwolle, Seide, Gold u. Silber.

Vordruckerei und Monogramme in allen Ausführungen. 456

Solide Bedienung.

Billige Preise.

Ein Haus

neugebaut, mit 5 Wohnungen, in Pöberisch neben der deutschen Schule, mit ca. 1 Joch Grund unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Franz Koitko, Gastwirt, U.-Pöberisch.

HAUS.

Zur schönen Grieschthal in Kärnten, nahe der Galtstalle, ist ein sehr gut gebautes, m. Ziegeln gedecktes, hochhohes Haus (Hochpart.) sofort zu verkaufen. Dasselbe hat vier schöne Lichte, geräum. Zimmer, Küche, Speis, 2 gewölbte Keller, eine mit Ziegeln gedeckte Holzlage, Schweinestall, Hof, Gemüse- und einen bei 1000 □ Klafter großen, schönen Obstgarten mit über 100 Bäumen der edelsten Obstarten. Dieses Gebäude würde sich auch für Pensionisten, Freunde des Landlebens, wie auch zur Errichtung einer Gärtnerei best. empfehlen, der. günst. Verhältnisse wegen aber ganz bes. für Schwarz- u. Weißbäcker, da sich im Orte keiner befindet, deshalb das Gebäud. stundenweit herbeigeführt werden muß und in der nächsten Nähe sich eine mit nahezu 200 Arbeitern im besten Betriebe stehende Cementsfabrik befindet. Auskunft erteilt hierüber Frau Fürböck in Klein-St. Paul in Kärnten. 1824

Lüchtige Herrenschnneider

auf Damen-Confection werden sofort aufgenommen bei G. M. Kaiser, Damenschneider, Burggasse 17. Bezahlung nach der Woche. 1802

Unternehmung ohne Concurrenz sucht solide

Agenten

zum Verlaufe neuer, überall gangbarer Erzeugnisse. Hohe Provision, eventuell fixe Zahlung garantiert. Offerte an

J. Klimesch, Prag Nr. 1134-11

Gewölbe

mit 2 Zimmern, Küche und 2 Magazins ist bis 1. September zu permteten. — Anzufragen Tegetthöfstraße 42, beim Hausmeister. 1698

Frauheimer Kürbisöl

feinst, garantiert echt, verkauft jeden Samstag am Hauptplatz Frau Vertinger aus Ober-Pralsgau. 1758

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks



Most

nöthigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Stechborn, Schweiz und Konstanz, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

PISONI & MUMELTER

Weingrosshandlung u. Weingutsbesitzer Südtirol Bozen Südtirol liefern

WEINMOST

gestampfte Weintrauben

auf feste Rechnung oder commissionsweise.

Vorzügliche Bedienung.

Billigste Preise.

Elegante Wohnungen

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Balcon und allem anderen Zugehör per 1. September und 1. October zu vermieten. Parkstraße 16. — Auskunft dorthselbst im 1. Stock, Thür 7. 1853



Auch kurzweg genannt: Eulen-Seife. Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu

Haupt-Niederlage Jos. Martinz, Marburg, General-Depot: A. Mutsch & Co., Wien X

Der Dorfapostel.

Ein Hochlands-Roman von Ludwig Ganghofer.

Dieser neueste, fesselnde Roman des gefeierten Schriftstellers erscheint in dem soeben beginnenden neuen Quartal der „Gartenlaube“. Daneben wird der packende Roman aus dem großstädtischen Gesellschaftsleben

Der Kampf ums Glück

von Paul Robran

weitergeführt werden. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller. Das 1. und 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

beste Alpenmilch enthaltend.
Altbewährteste Nahrung für
Säuglinge und Magenleidende.
Erbrechen und Diarrhoe ausgeschlossen.
Approbirt von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen
Kinderkrippen in Verwendung. Eine Dose Kindermehl K 1.80. Musterdosen
von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco. 1357

Nestle's Kindermehl

Central-Depot **F. Berlyak**, Wien, I., Naglergasse 1. Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) per Dose 1 K.

Johann Lamprecht vulgo Jägerwirt
in Heiligengeist am Osterberge
verkauft aus freier Hand sein nächst der dortigen Kirche gelegenes
Touristen-Gasthaus
mit ca. 5 Joch, 300 Klafter Grund dazu. Das Haus ist in gutem Zustande, enthält 3 Zimmer, 1 Sparherd Küche, 2 sehr schöne Keller und einen Sommeralon. — Concession für alle geistigen Getränke. Vielbesuchter Ausflugs- und Wallfahrtsort mit herrlicher gesunder Lage und bestbekannter Fernsicht.
Kaufpreis 2500 fl. 1852

Warnung!
Es wird hiemit jedermann gewarnt, unserer Tochter **Maria Jannig**, jetzt verheiratete **Lert**, oder sonst jemanden auf unseren Namen und ohne unsere Bewilligung Geld zu leihen oder Waren zu creditieren, da wir absolut keine Zahler sind. 1860
Lembach, 25. August 1900.
Aloisa und Michael Jannig, Grundbesitzer.

Feinstes Knochen-Oel
präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der **Knochenöl-Fabrik** von
H. Moebius & Fils
Basel (Schweiz.)
Zu haben bei
R. Strassmayr, Marburg,
Büchsenmacher. 1304

Guter Kostort
bei einer kinderlosen distinguirten Familie, für 2 Studenten, in nächster Nähe des Gymnasiums sowie der Realschule; sehr großes, gassenseitiges Zimmer steht zur Verfügung. — Anfrage: **Tegetthoffstraße 31, 2. Stock.**

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
Das
Meisterschafts-System
zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
von **Dr. Richard S. Rosenthal**.
Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. Schlüssel hiezu à 1 Mk. 50 Pf.
Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Wohnung
2 Zimmer, 1 Vorzimmer und Zugehör, Hauptplatz 16, 2. St. neu hergerichtet, zu vermieten.

Eine große schöne
Wachsblume
ist sofort zu verkaufen. — Alte Colonie XI/1.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin.
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.

Lehrjunge
mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **Max Wacher**, Glas- u. Porzellanwarenhandlung, Hauptplatz. 1511

Verloren
schwarze Dogge mit gestupften Ohren, weißem Fleck auf der Brust, hört auf den Namen „Bozco“. Abzugeben gegen gute Belohnung im Gasthaus **Schneider**, Freihausgasse.



Wichtig
für
Tischler- und Zimmermeister!
Schöne Nuss-, Ahorn- und Birkenbretter sowie zweijöllige Eichenpfeifen hat abzugeben **Viktor Janschik** in Wind-Feistritz.

Tüchtige Arbeiterinnen
für Damenkleider und Confection, sowie **Lehrmädchen** werden aufgenommen. **Polansky**, Schillerstraße 8, Hofgebäude, 1. St. 1862

Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen **Koch & Korstelt**, **Högl & Heilmann**, **Reinhold**, **Pawlet** und **Beirof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

2 Koststudenten
aus besserem Hause werden zu nicht hohen Bedingungen bei einer anständigen Familie in gute Kost und Verpflegung genommen. Auskunft in der Berv. d. Bl. 1820

Zu vermieten
ein **Magazin** oder Arbeitslocal, licht, 5 Fenster, 15 Meter lang. Anfrage bei **M. Heu**, Herrengasse 27, Marbg. 1842

Local gesucht
für einen kleinen Kaffeehan, ein größeres Zimmer mit Küche und Zugehör für 15. September oder 1. October. Womöglich Hauptplatz oder Tegetthoffstraße. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1810

Kutscher 1868
verlässlich und nüchtern, mit längeren Zeugnissen, wird aufgenommen. Herrengasse 30.

Buchhaltung 1869
einfache und doppelte, Wechsellehre, Rechnen, Correspondenz, lehrt ein Praktiker. Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.

Fahrrad
fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage **Frgolitsch**, alte Colonie 6. 1845

Praktikant 1829
findet in einer Buch- u. Schreibwarenhandlung sofort Aufnahme. Auskunft in der Berv. d. Bl.

Elegantes Fahrrad
fast neu, billig zu verkaufen. Anzulegen Buchhandlung **Scheidbach**.

Junger Mann, verehelicht, bittet als Geschäftsdiener in irgend ein Geschäft unterzukommen. Adresse in der Berv. d. Bl. 1871

Clavier
ist in der Umgebung Marburgs sofort zu verkaufen; desgleich. Bilder und einige Möbel. — Wo, sagt die Berv. d. Bl. 1863

Villa Bertha
Badlgasse 115,
2 südseitige Zimmer, II. Veranda, Küche, Speise, 12 fl. per Monat, zu vermieten. 1621

Gemischtwaren-Geschäft
am Lande, nächst Marburg, große Pfarre, neben der Kirche und klaffigen Schule, Haus gemauert, mit Wirtschaftsgebäude, großem Garten, etwas Wiese u. Feld, ist wegen Ueberflutung preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1861

Obstmühle
fast neu, stark gebaut, billig. Anzulegen bei **Graf**, Allerheiligengasse. 1867

Wohnung
2. Stock, 2 Zimmer, Küche u. Zugehör mit 1. September zu vermieten. Allerheiligengasse 22.

Haustelegrafen
Ilger, Uhrmacher, Burgplatz
Marburg.
Nach auswärts prompter Versandt von **Telegraphen-Artikeln** mit Erklärung zur Selbstbedienung. 226

3zimmerige 1730
WOHNUNG
samt Zugehör, jährl. 500 fl., ist vom 1. November l. J. an zu vermieten. **Elisabethstraße 20**.

Glasergeschäft
über 50 Jahre bestehend, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu übernehmen. Adresse in der Berv. d. Bl. 1839

2 Wohnungen
mit 1 und 2 Zimmer sammt Zugehör zu vermieten. **Urban-**
gasse 4.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Guter Kostort
bei einer kinderlosen anständigen Familie für einen Studenten. Abt. in der Berv. d. Bl. 1841



Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderwegen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in
Berlin S.W. 210
Lindenstrasse 56.

Möbliertes oder unmöbliertes gassenseitiges Zimmer
ist sofort zu beziehen. **Göthestraße 2, 2. Stock.**

k. k. priv. Südbahn
samt Nebenlinien
für
Untersteiermark
Billig vom 1. Mai 1900.
Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kralik**.
Preis per Stück 5 fr.